

**GRATULATIONEN**  
**RÜEGSAUSCHACHEN/BURGDORF**

**Anna Lüthi-Geissbühler, 96 Jahre**

Heute Dienstag, 31. Januar, kann Anna Lüthi-Geissbühler im Altersheim Sonnhalde in Burgdorf ihren 96. Geburtstag feiern. Die Jubilarin, die früher an der Alpenstrasse in Rüegsauschachen wohnte, erfreut sich recht guter Gesundheit und unternimmt gerne täglich einen kurzen Spaziergang an der frischen Luft. Wir gratulieren ihr herzlich zum Geburtstag, wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und alles, was ihr Freude macht. **eph**

**ROHRBACHGRABEN**

**Andreas Herrmann-Hirschi, 90 Jahre**

Morgen Mittwoch, 1. Februar, darf Andreas Herrmann seinen 90. Geburtstag feiern. Er wohnt zusammen mit seiner Frau Maria im «Länghüsi» in Rohrbachgraben.



Alters- und gesundheitsbedingt ist das aktive Helfen auf dem Bauernhof nicht mehr möglich. Noch immer verfolgt Andreas Herrmann die Entwicklung der Landwirtschaft, Natur, Politik und Gesellschaft zeitnah; auch durch das tägliche Lesen der Zeitungen, insbesondere des «Unter-Emmentalers». Seinen breiten Erfahrungsschatz und sein differenziertes Wissen bringt er gewinnbringend im Austausch und in Diskussionen ein. Andreas Herrmann freut sich über Besuche seiner sechs Kinder und 21 Grosskinder. Der fünffache Urgrossvater verfügt über ein sehr gutes Gedächtnis. Sämtliche Geburtstage seiner Familie und darüber hinaus muss er nicht nachschlagen. Seine Erzählungen von früher gibt er erfrischend und spannend weiter.

Wir wünschen dem Jubilar einen gemütlichen und schönen Geburtstag im Kreise seiner Lieben, im neuen Lebensjahr viele erfüllte Tage, Gesundheit, Freude und Dankbarkeit an den kleinen Dingen des Lebens. **Eing.**

**ZUR WOCHE**

**Steuern senken – doch nicht jetzt**



**Heini Erbini**  
ehemaliger Lehrer,  
wohnhaft in Luthern

Schon wieder werden in verschiedenen Kantonen, so auch im Kanton Luzern, von den Politikern neue Steuersenkungspläne aufgelegt. Begrüsst werden solche Projekte natürlich von all denen, die davon profitieren.

Meistens sind dies dann die grossen Unternehmen und Firmen sowie die begüterten Leute, die, wenn die Pläne verwirklicht werden, dem Fiskus einmal mehr deutlich weniger abliefern müssen. Der Mittelstand und die Wenigverdiener spüren von diesen meist unnötigen Steuersenkungsrunden in

ihrem Portemonnaie aber nur wenig oder nichts.

Damit die dann fehlenden Gelder eingespart werden, folgen oft für die Normalbürgerinnen und -bürger schmerzhaft sparrunden, oder es werden vermehrt Kosten, die der Kanton bis jetzt getragen hat, auf die Gemeinden abgewälzt.

...

Hat aber nicht gerade die Coronakrise gezeigt, wie wichtig ein gut funktionierendes Gesundheitswesen, gute Schulen, mehr bezahlbare Kitas, aber auch soziale Sicherheit und gute Löhne sind? Auch dass der Frieden in Europa keine Selbstverständlichkeit ist, das zeigt uns gegenwärtig der ungeliebte Krieg in der Ukraine und die vielen Flüchtlinge, die auch in der Schweiz Schutz suchen.

...

Der Staat muss aber nicht nur sozialer, sondern auch ökologischer werden. Deshalb müssen vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger mit kleinen und mittleren Einkommen gestärkt werden. Nicht nur die steigen

den Preise, sondern auch die jedes Jahr höheren und für immer mehr Leute fast nicht mehr zu bezahlenden Krankenkassenprämien fressen einen stetig grösseren Teil des Einkommens weg, was wiederum zu einer tieferen Kaufkraft führt und so die Volkswirtschaft schädigt. Aber auch der Umbau der Landwirtschaft zu mehr Ökologie, die Umstellung der Heizungen weg von den fossilen Energieträgern, bezahlbarer öffentlicher Verkehr auch in die ländlichen und abgelegenen Regionen: All das und vieles mehr ist nicht gratis und fordert auch vom Staat, dass er sich finanziell noch mehr engagiert.

...

So stehen gerade jetzt die geplanten Steuersenkungen quer im Raum. Nach Jahren der Abbau- und Sparpolitik ist es gerade jetzt für die Regierenden an der Zeit, die Zügel für mehr Fortschritt und Gerechtigkeit in die Hand zu nehmen. Und wäre es nicht richtig, die Steuern so anzupassen, dass kleine und mittlere Einkommen davon profitieren und nicht wie bisher immer nur die Reichsten und die grossen Unternehmen?



Am 3. Februar erwartet die Konzertbesuchenden in Huttwil ein stimmungsvoller Abend mit Marina Vasilyeva und Valéry Burot bei Kerzenlicht und berührenden Texten. Bild: zvg

**HUTTWIL**

**Musik bei Kerzenlicht**

Nach Auftritten in Rohrbach und Bleienbach wird das Duo Strela am 3. Februar auch in der Reformierten Kirche Huttwil einen musikalischen Abend bei Kerzenlicht gestalten. Sängerin Marina Vasilyeva und Gitarrist Valéry Burot warten mit musikalischen Überraschungen aus aller Welt auf ihre Konzertbesucherinnen und -besucher.

Die in Huttwil tätige Kirchenmusikerin Marina Vasilyeva ist nicht nur eine Virtuosa auf der Orgel und dem Klavier. Eine weitere Passion von ihr ist der Gesang. Zusammen mit ihrem Mann, dem Gitarristen Valéry Burot, hat sie unter dem Namen «Duo Strela» bereits mehrere Konzerte bestritten.

**Kerzenlicht und berührende Texte**  
Der Konzertabend am kommenden Freitag, 3. Februar, wird ein ganz be-

sonderes Erlebnis für alle Sinne. Denn, wie der Titel schon verrät, der Kirchenraum wird nur mit Kerzenlicht beleuchtet. Schon diese einmalige Stimmung wird das Publikum in den Bann ziehen.

Berühren werden die Konzertbesuchenden vor allem aber die Lieder und Texte, vorgetragen von Marina Vasilyeva und Valéry Burot. Mit ihren Stimmen, mit Gitarre, Okarina und Klangschalen nehmen die beiden das Pub-

likum mit auf eine Reise rund um den Erdball, in verschiedene Länder, Sprachregionen und unterschiedliche Kulturen.

Die reformierte Kirchgemeinde Huttwil und das Duo Strela mit Marina Vasilyeva und Valéry Burot laden herzlich ein zum Konzert am kommenden Freitag, 3. Februar, 20 Uhr in der reformierten Kirche Huttwil. Der Eintritt ist frei, es wird um eine angemessene Kollekte gebeten. **PR**

**IMPRESSUM**

**Druck, Verlag, Inserate:**  
Schürch.Druck & Medien  
Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil  
Tel. 062 959 80 70, Fax 062 959 80 74  
www.schuerch-druck.ch  
info@schuerch-druck.ch

**Herausgeber:** Markus Siegenthaler  
**Redaktion:** Thomas Peter (Leitung, Tel. 062 959 80 77); Marion Heiniger (Tel. 062 959 80 73); Stefan Leuenberger (Sport, Tel. 062 959 80 76); Marianne Ruch (Tel. 062 959 80 77).

**Verlagsleiter Medien:** Walter Ryser

**Ständige Mitarbeiter/innen:**  
Rolf Bleisch, Zell (rolfbleisch@bluewin.ch);  
Barbara Heiniger, Huttwil (barbara.heiniger@

bluewin.ch); Ulrich Steiner, Sumiswald (uss@pucky.ch); Yanick Kurth, Huttwil (mail@yanickkurth.ch);  
ue@schuerch-druck.ch

**Redaktion Langenthal:**  
Walter Ryser, Mobile 079 668 95 30

**Abonnementspreise:** Inland halbjährlich Fr. 84.–, jährlich Fr. 153.– (inkl. MWST); Ausland und Luftpost jährlich Fr. 214.–. Automatische Verlängerung ohne rechtzeitigen Widerruf.

**Inseratpreise:** Millimeterpreis Abonnentenaufgabe 50 Rappen, Grossaufgabe 74 Rappen, Reklame Fr. 1.20, Grossaufgabe Reklame

Fr. 1.50. Feste Aufträge mit Wiederholungsrabatt: 3-mal 5%, 6-mal 10%, 13-mal 15%, 26-mal 20%, 52-mal 25%. Farbzuschlag Fr. 100.–. Alle Preise exkl. MWST.

**Annoncenabschlüsse:** Fr. 2500.– im Jahr 5%, Fr. 4990.– im Jahr 10%, Fr. 7490.– im Jahr 15%, Fr. 9990.– im Jahr 20%.  
Chiffre-Gebühr 10 Franken.

**Zustelltag:** Dienstag, und Freitag (jeweils mit der Morgenpost). Jeden zweiten Freitag Grossauflage.

**Abonnierte Auflage:** 4645 Expl.

**Grossauflage:** 20 293 Expl.

**(WEMF/SRV-beglaubigt: Oktober 2022).**

**DEFACTO**

**Ein Herz macht keine Pausen**

Ich könne das Thema für das heutige «DeFacto» frei wählen, sagte man mir. Aber was schreibt ein alter Mann hier, das auch eine junge und junggebliebene Leserschaft einigermaßen interessiert? Etwas, so denke ich, das allen, wenn sie ein gewisses Alter erreichen, passieren könnte.

An meinem diesjährigen Geburtstag morgens um sieben Uhr liege ich wach im Bett und sehe an meinem ausgestreckten linken Arm meinen Puls, wie er gleichmässig schlägt. Ohne dass ich eigentlich will, beginne ich zu zählen und schaue dabei auf die Armbanduhr auf meinem «Nachttischli». Vierundfünfzig Schläge im Ruhezustand, ohne Aussetzer. Auch in der zweiten Minute schlägt mein Herz im gleichen Rhythmus weiter. Ein Wunder. Es klopft und klopft und das schon die ganze Nacht, gestern, am letzten Sonntag, während den letzten Sommerferien, an Weihnachten, vor drei Jahren, immer und unaufhaltsam.

Ich beginne zu rechnen. Vierundfünfzig Schläge pro Minute, das sind deren dreitausendvierzig pro Stunde oder auch siebenund-siebenzigtausendsiebenhundertsechzig in vierundzwanzig Stunden. Wahnsinn mein Herz. Es arbeitet und arbeitet und hat schon im Mutterleib damit begonnen, ohne auch nur einmal stillzustehen. In jedem Monat zweimillionendreihundert-zweihunddreissigtausendachthundert Mal. Oder im Jahr siebenund-zwanzigmillionenneunhundertdreihundneunzigtausendsechshundert. Mein Taschenrechner im Handy hat fast zu wenig Stellen, um diese Zahl mit sechsundsiebzig zu multiplizieren.

Exakt zweimilliardeneinhundert-zweihundzwanzigmillioneneinhundertdreihundneunzigtausendsechshundert Mal hat sich mein Herzmuskel an und wieder entspannt in meinem bisherigen Leben. Im Ruhezustand gerechnet notabene. Ich bin ja nicht nur mein Leben lang im Bett gelegen wie jetzt, in jungen Jahren habe ich «gschuttet» wie andere Buben auch, eine Berufslehre gemacht, die ab und zu körperlich anstrengend war, und während den über tausend Diensttagen im Militär hat es sicher auch Momente gegeben, wo mein Herz mehr belastet war als gerade jetzt. Verschenkt habe ich mein Herz nur einmal, dafür für immer.

Ich weiss nicht, wie lange mein Herz weiterarbeitet, aber wer weiss das schon. Zwar habe ich nun mit ihm in einer stillen Stunde abgemacht, dass ich gerne noch den zweieinhalbmilliardsten Schlag von ihm erleben möchte, ich wäre dann über neunundachtzig Jahre alt. Ich hätte ein grosses Herz, sagte der Minder Fritz, damals «Städtli-dokter», einmal zu meiner Mutter. Er wisse nicht, wie lange es seinen Dienst tun würde. Auch später hat ein Truppenarzt eine ähnliche Bemerkung gemacht. Die Ärzte haben das rein medizinisch gemeint, mein grosses Herz hat mich aber bis heute nicht im Stich gelassen und ich hoffe, dass ich es auch ab und zu einsetzen konnte, nicht nur medizinisch gesehen.

Danke mein Herz!



**Samuel Lanz, Mitglied der FDP, ehemaliger Gemeinderat Huttwil**

**Rubrik DeFacto**

Die Rubrik «DeFacto» bietet den Parteien eine Plattform, zu selbstgewählten aktuellen Themen Standpunkte zu verfassen, um so Nähe zur Bevölkerung zu schaffen. Von den Parteien nutzen die EDU, die FDP und die SP diese Plattform. Die anderen Parteien zeigten kein Interesse.